

Ausgabe 1/2024

VERA ICON

Das wahre Antlitz Jesu Christi



**Mitteilungen der
„Freunde des wahren Antlitzes
Jesu Christi“
Penuel e.V.**

Inhalt

Seite

• Erinnerung an Papst Benedikt XVI.	3
• Weihnachtsbrief Sr. Blandina	4
• Vortrag von Paul Badde, Fortsetzung	6
• Essay von Sr. Blandina	11
• Zum Isenheimer Altar	16
• Qui Resurrexit	17
• Eine Ostererfahrung	18
• Gedanken von Pfr. Claußnitzer	19
• C.S. Lewis über das Christentum	20
• Eine Bitte von Sr. Blandina	21
• Der Volto Santo in anderen Kirchen	22
• Buchbesprechungen	23
• Termine	25
• Impressum	26
• Bildnachweis	27
• Der verschleierte Christus	28

Zum 1. Todestag von Papst Benedikt XVI.

“

Non mi preparo per
una fine, ma per un
incontro».

Benedictus PP. XVI

„Ich bereite mich nicht auf das Ende vor,
sondern auf eine Begegnung“



Die zweifache Gegenwart!

Liebe Freunde des
Angesichts Jesu, liebe
Bekannte und
Verwandte,

ich war mir nicht sicher,
ob ich dieses Jahr noch
einmal den Rundbrief
verschicken würde oder
könnte. Aber nach all
den vielen Ereignissen
im vergangenen Jahr,
dem 80. Geburtstag,
meinen 20 Jahren hier in
Manoppello und den
zahlreichen, liebevollen
Worten, Gaben,
Aufmerksamkeiten und
Hilfeleistungen muss ich
schon noch einmal
persönlich Danke sagen.

Ich möchte es mit dieser

kleinen Überlegung zu zwei Texten aus dem Werk der Maria Valtorta tun,

die ich in der letzten Zeit wiedergefunden habe und die mich sehr beschäftigen. Die Kirche muss wieder stiller werden, betender, anbetender. Lauschender auf Sein Wort, auf Seinen Gedanken. Sie muss sich in Seinen Blick vertiefen. Man hat die Werke der Mystiker zu sehr geringgeachtet. Es gab so viele Warnungen. Man war mit den eigenen Ideen oder Ideologien beschäftigt. Für die Worte Jesu gab es keinen Raum. So fand ich bei M. Valtorta auch ein bemerkenswertes Kapitel zu Zacharias 14,17, zum "Idol-Hirten" und zu der Zeit, in der er auftritt. Man kann die Gänsehaut bekommen, wenn man das liest. Es steht eingetragen am 9. Dezember 1943 in den sog. "Quaderni", einer Art Tagebuchaufzeichnung. Ich möchte heute aber vor allem auf jene liebevolle Gabe zu sprechen kommen, die der Herr, wie ich meine, auch im besonderen Gedanken an uns und diese schwierige Zeit hinterlassen hat. Und mit diesem Gedanken sage ich frohe, gesegnete Weihnachten und wünsche Gottes Schutz und Hilfe im Neuen Jahr! Für jede liebevolle Gabe all die Jahre hindurch (inzwischen bereits 25!) ein großes und herzliches Vergelt's Gott!

Ihre/Eure

Schwester

Blandina Paschalis

Blandina Paschalis

Letzte Verwandlungen der Verehrung des Heiligen Sudarium in Manoppello

Fortsetzung aus Vera Icon 1-2/2023
Teile VII-VIII, letzter Teil

Paul Badde

VII: (Auf den Fußspuren Papst Innozenz III aus dem Jahre 1208. Eine Wiederentdeckung)

„Doch warum“ fragte sich Pater Carmine Cucinelli nach der letzten Reise am 25. November 2015 in Rom, „soll es heute eigentlich ‚Inthronisationen‘ des Heiligen Gesichts nur in Amerika und Asien geben, nicht aber in Italien und in Rom, wo die Reliquie Jahrhunderte lang ihre Heimat hatte?“ In der Schatzkammer des Petersdoms, wo er gerade den antiken Rahmen des Volto Santo aus dem heiligen Jahr 1350 bestaunte, beschloss er dann mit Pater Vincenzo, einem Mitbruder aus der Ordensleitung, in die nahe Kirche Santo Spirito in Sassia zu gehen, um sich dort nach der Möglichkeit einer Präsentation des Heiligen Gesichts in Rom zu erkundigen.

Es war wenige Tage vor dem Beginn des „Jahrs der Barmherzigkeit“, das Papst Franziskus am 11. April 2015 mit der Bulle „Misericordiae Vultus“ (Das Gesicht der Barmherzigkeit) für die Zeit vom 8. Dezember bis zum 30. November 2016 für die katholische Kirche ausgerufen hatte, nach dem Vorbild des ersten Heiligen Jahres, das Papst Bonifaz VIII. (1294 – 1303) über sieben Jahrhunderte zuvor erstmals für das Jahr 1300 ausgerufen hatte.

So ging Pater Carmine mit Pater Vincenzo zu Pater Jozef Bart, dem Rektor der alten Spitalkirche, der sofort mit einer feierlichen Messe mit einer Kopie des heiligen Sudariums in seiner Kirche einverstanden war.

Und es lässt sich wohl kaum anders als eine Fügung der Göttlichen Vorsehung begreifen, dass Pater Jozef sofort bereit war, den 16. Januar 2016 als Datum für diese temporäre Inthronisation bereit zu stellen!

Das aber war der Sonntag OMNIS TERRA! Es war also derselbe Tag, an dem Papst Innozenz III. im Januar 1208 das Heilige Sudarium erstmals mit einer Prozession von Sankt Peter zu Santo Spirito in Sassia in der lateinischen Kirche des Westens bekannt gemacht hatte.

Es wurde ein großartiges Fest in Rom, mit den Erzbischöfen Georg Gänswein, dem Präfekten des Päpstlichen Hauses und Sekretär Papst Benedikts, und mit Erzbischof Edmund Farhart aus dem Libanon, sowie dem Chor Meister Constantinis aus der Basilika des Volto Santo und vielen Manoppelleser Bürgern aus der Bruderschaft des heiligen Gesichts, die mit einer Kopie des Volto Santo in einem originalen alten Prozessionsrahmen aus Manoppello in Rom feierlich und gemeinsam unter Gesängen von Sankt Peter zu Santo Spirito in Sassia pilgerten.

VIII: (Der Segen mit dem wahren Antlitz Christi. Ein drittes Fest für das Heilige Schweiß Tuch: OMNIS TERRA)

Und es war die Geburtsstunde der **Einführung eines neuen und dritten Festes für das Heilige Sudarium in Manoppello** durch Pater Carmine Cucinelli und Paolo Palombrini, wo nun an jedem zweiten Sonntag nach dem Fest der Epiphanie Christi im Januar in Erinnerung an die erste Bekanntmachung des wahren Schweiß Tuchs Christi durch Papst Innozenz VIII eine kleine Prozession mit dem Volto Santo auf dem Sagrato vor der Basilika mit einem feierlichen Segen stattfindet.

Und dies geschieht seitdem jeweils mit geladenen Ehrengästen, die am Ende dieser Prozession die Stadt Manoppello und die ganze Welt mit dieser allerheiligsten Reliquie der Christenheit segnen.

Auch hier muss man sich vorstellen, welch gewaltiger Fortschritt das ist im Vergleich zum September 2006, als Papst Benedikt noch wie ein einfacher Pilger vor der geöffneten Vitrine stand und betete und als noch keiner es wagte, ihn zu bitten, die Welt mit dem Allerheiligsten Sudarium zu segnen.

Hier in Manoppello aber wurde dieser neue Segen seit dem Jahr 2016 Tradition. Es ist liturgische Ankunft der kostbaren Reliquie in der Weltkirche, seit Mons. Amerigo Ciani, einer der Kanoniker von Sankt Peter in Rom den Segen erstmals im Januar 2017 ausführte, danach Kardinal Antonio Tagle aus Manila, danach Kardinal Ludwig Müller mit den Erzbischöfen Bruno Forte aus Chieti und Salvatore Cordileone aus San Francisco, nach ihnen Kardinal Kurt Koch und in diesem Jahr wieder Erzbischof Ganswein, der hier im letzten Januar unter dem Heiligen Gesicht mit dem Evangelisten Johannes ausrief: „Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt“

Das ist die Lage heute, wo folgende Aufgaben auf die Brüder in Manoppello warten.

Das ist vor allem dies: nie mehr zu gering von dieser kostbarsten Reliquie der Christenheit zu denken.

Es gab die Auferstehung Christi von den Toten und ja, es gibt wahrhaftig zwei materielle Zeugen dieser Auferstehung. Da sind die „angelicos testes, sudarium et vestes“, wie es in dem Hymnus „Victimae Paschali Laudes aus dem 10. Jahrhundert heißt.

Es sind zwei engelgleiche Zeugnisse, von denen die Santa Sindone (das heißt, die „Testes“), in Turin verehrt wird und das

Santissimum Sudarium dem engelgleichen Orden hier auf dem Tarigni-Hügel anvertraut wurde.

Es ist ein Wunder und das bewegendste Zeugnis des größten Wunders überhaupt: Das ist die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus.

Und es gibt keine vernünftige Alternative zu der Annahme, dass dieser Schleier den **ersten Atemzug** des Auferstandenen bei seiner Auferstehung von den Toten aufgenommen hat - und den **ersten Augenblick** der Gottesmutter bei der Aufnahme ihres entschlafenen Körpers in den Himmel, wie Dr. Weisbrod vor kurzem in einem uralten Text aus Georgien entdeckt hat.

Natürlich ist das alles unglaublich, doch auch nicht unglaublicher als die Gegenwart Gottes in der verwandelten Hostie. - Da darf sich keiner über allen Widerstand wundern, der diesem zarten Schleier immer wieder entgegenschlägt.



Beim Omnis Terra-Fest im Jahr 1208 (hier die Ankündigung für das Jahr **2024**) wurde das Volto Santo von Papst Innozenz VIII von Rom aus in der westlichen Christenheit bekannt gemacht, doch noch nicht mit den Erkenntnissen, die wir heute haben, dank der Vorarbeiten Pater Roberto da Manoppellos, Domenicos da Cese, Pater Gaudenzios, Pater Germanos, Pater Carmine Cucinellis und Paolo Palombrinos.

So will die Frohe Botschaft dieses Bilddokuments nun auch für das 3.

Jahrtausend weiter von den seraphischen Brüdern von Manoppello von Jahr zu Jahr mehr in der GANZEN WELT bekannt gemacht werden. Es ist ein unfassbares Privileg.

Und es ist eine große Herausforderung. Denn der heilige Schleier hat ja schon viele Namen gehabt: Volto Santo, Schleier der Veronica, Mandylion, Abgar-Bild, Muschelseidentuch, Seconda Sindone, Prima Sindone, und viele Namen mehr und hat seine Natur doch nie geändert. Jetzt ist es daher auch die Aufgabe der Brüder des Engelgleichen Ordens, diese Konfusion zu beenden und die ganze Welt davon in Kenntnis zu setzen, dass der allererste Name auch der richtige Name dieses heiligen Schleiers aus dem Heiligen Grab ist: Es ist das Sudarium Christi.

Ed è una grande sfida. Perché il velo santo ha già avuto molti nomi: Volto Santo, Velo della Veronica, Mandylion, Abgar Image, Shell Silk Cloth, Seconda Sindone, Prima Sindone, e molti altri nomi ancora, eppure non ha mai cambiato la sua natura. Ora, quindi, è anche compito dei fratelli dell'Ordine Angelico mettere fine a questa confusione e informare il mondo intero che il primo nome è anche il nome corretto di questo sacro velo del Santo Sepolcro: è il Sudario Christi.

Doch nun helfen – wie schon bei Papst Benedikt am 1. September 2006 – die neuen Bildmedien, dieses wahre Lichtbild um die ganze Welt zu tragen, das jenes Antlitz zeigt, in dem schon Dante Alighieri (1265 – 1321) am Höhepunkt und Schluss seiner „Göttlichen Komödie“ jenes „Gesicht der Liebe“ erkannte, das „die Sonne und alle anderen Sterne“ bewegt.

Wir danken Paul Badde für die kostenlos Abdruckgenehmigung.

„EIN Tropfen HONIG“ Sr. Blandina P. Schlömer



Am 22. Februar 1944 sprach der Herr zu der italienischen Visionärin und Mystikerin Maria Valtorta über seine letzten beiden Wunder, die er in Jerusalem vollbrachte, und erklärte, dass sein erster Gedanke seiner heiligsten Mutter galt, der Jungfrau Maria*. Diese letzten beiden Wunder vollbrachte er in erster Linie für sie: die Eucharistie und den Schleier der Veronika. Ich kann mich nicht erinnern, aus welcher Quelle ich gehört oder gelesen habe, dass Maria Valtorta sich immer gefragt

hätte, welches der Gegenstand war, auf den sich der Herr bezog. Denn zu dieser Zeit war kein Bild von Jesus bekannt, das auf dem im Heiligen Grabtuch vorhandenen Gesicht angebracht werden konnte; der Herr sprach aber deutlich von der Notwendigkeit, die beiden Gesichter übereinander zu legen, um zu zeigen, dass sie zur selben Person gehörten: zu Ihm! Das Wort vom 22. Februar 1944 ist auch deshalb wichtig, weil es die Tatsache hervorhebt, dass es sich um zwei letzte Wunder handelt, die im Zusammenhang mit Passion und Tod unseres Erlösers in Jerusalem vollbracht wurden. Die Zahl zwei war bereits einige Kapitel zuvor in Valtortas Werk aufgetaucht (591, 3: Der Abend in Gethsemane. Die Apostel werden nach dem Rausch des Triumphs in die Realität zurückgerufen). Hier heißt es: „Ihr dachtet: ‚Er ist der Sohn Gottes. Er sagt dies, um unsere Liebe zu prüfen.‘ Aber er kann nicht von

Menschen getroffen werden. Wer Wunder wirkt, wird wissen, wie er ein großes Wunder zu seinen eigenen Gunsten vollbringen kann!‘ Und jeder hat hinzugefügt: ‚Ich kann nicht glauben, dass er verraten, entführt, getötet wird.‘ Euer menschlicher Glaube an meine Macht ist so stark, dass ihr keinen Glauben mehr an meine Worte habt, jenen wahren, spirituellen, heiligen und heiligenden Glauben. „Wer Wunder tut, wird auch eines zu seinen Gunsten tun!“ sagtet Ihr. Nicht eines, noch viele weitere werde ich wirken. UND ZWEI WERDEN SO SEIN, WIE KEIN MENSCHLICHER VERSTAND SIE DENKEN KANN. SIE WERDEN SO SEIN, WIE NUR DIE WIRKLICH AN DEN HERRN GLAUBENDEN SIE ZULASSEN UND ANNEHMEN KÖNNEN. Alle anderen, durch alle Jahrhunderte hindurch, werden sagen: „Unmöglich!“ Und auch über den Tod hinaus werde ich Gegenstand des Widerspruchs sein für viele.”

Unser Herr hatte also bereits hier von den “beiden letzten Wundern“ gesprochen, die Er am 22. Februar 1944 eigens aufzählt: Eucharistie und Schleier der Veronika. An dieser Stelle halte ich eine Erklärung für notwendig, die ich gerne hier einfüge:

Von der “römischen Veronika”, dem Schleier mit dem Antlitz Christi, hat wohl keiner von uns in der Schule gehört. Er existiert nicht mehr im Gedächtnis des katholischen christlichen Volkes. Wir kennen die Frau Veronika, die im traditionellen Gebet des Kreuzwegs das Antlitz Christi mit einem Tuch abwischte, aber wer kennt „die römische Veronika“? Ein tragisches Ereignis hat ihre Spuren verwischt: die Plünderung Roms am 6. Mai 1527! Der aus Rom verschwundene, von den Päpsten fast ein Jahrhundert lang gesuchte Schleier mit dem Antlitz Christi, der neun Jahrhunderte lang in der Hauptstadt aufbewahrt wurde, wurde schliesslich durch ein Dekret Urbans VIII. 1628 endgültig aus dem Gedächtnis des katholischen Volkes entfernt; damals war bereits die Reliquie des Antlitzes des lebendigen Christus durch das Antlitz des toten Christus ersetzt worden (Grabtuch von Turin). Jesus Christus aber, der zu Maria Valtorta von der Veronika oder dem „Schleier der Veronika“ spricht, spricht von der wirklichen Gabe, die Er selbst

seiner Mutter und seiner Kirche geschenkt hat und die in Rom, im Petersdom, bis zur Plünderung Roms aufbewahrt wurde. Er, Jesus, unser Herr, weiß, welches Geschenk er hinterlassen hat, und er spricht zu M. Valtorta über diese wahre Reliquie, die es heute wieder zu entdecken gilt. Die hl. Eucharistie, das erste der beiden letzten Wunder, ist zum höchsten Gut des katholischen Volkes geworden; der Schleier mit Seinem Allerheiligsten Antlitz – das zweite der beiden letzten Wunder – ist jedoch nicht mehr bekannt, er ist aus der Erinnerung verschwunden. Er wurde an einem abgelegenen Ort beiseite geschafft und fünf Jahrhunderte lang im Schweigen vergraben. Die Prophezeiung Jesu vom 22. Februar 1944 ermöglicht es uns jedoch, den „Schleier der Veronika“ mit dem Heiligen Antlitz von Manoppello zu identifizieren, da Christus von der Übereinanderlegung des Antlitzes des toten Christus im Grabtuch mit dem lebendigen Antlitz Christi im Schleier von Manoppello spricht :

„Vergleicht, ihr, die ihr mit nüchternen Prüfungen voranschreitet, ihr Rationalisten, ihr Lauen, ihr im Glauben Schwankenden, das Angesicht im Grabtuch und das des Schweisstuches. Das Letztere ist das Gesicht einer lebenden Person, das andere das eines Toten. Aber Länge, Breite, somatische Merkmale, Form und Eigenschaften sind gleich. Legt die Bilder übereinander! Ihr werdet sehen, dass sie übereinstimmen. Ich bin es Selbst! Ich wollte euch daran erinnern, wie ich gewesen bin und wie ich aus Liebe zu euch wurde.“

Der Manoppello-Schleier entspricht mit großer Präzision dem Gesicht des toten Jesus im Grabtuch von Turin. Unser Herr schaut uns an und erwartet uns, Er erwartet unsere Antwort des Glaubens und der Liebe. Beide Wunder wurden in Jerusalem vollbracht, im ersten Gedanken an Seine allerheiligste Mutter, aber auch für Seine Kirche und insbesondere für uns heute, die wir mehr als alle anderen Jahrhunderte das Antlitz Jesu sehen und mit anderen teilen können, dank der Unterstützung durch die neuen technischen Möglichkeiten.

Die beiden letzten Wunder des Herrn schenken beide deutlich eine wirkliche Gegenwart Christi: die Eucharistie, die von Anfang an als die wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi gefeiert, angebetet und empfangen wurde, und der Schleier der Veronika, „die Veronika“, sein sichtbares Antlitz, die wahre Gegenwart des auferstandenen Christus. Im letzteren Fall handelt es sich um ein Mysterium, das die Kirche nicht mehr kennt, es erst noch entdecken muss; es scheint der gute Wein zu sein, der bis zum Ende des Hochzeitsfestes vom Hausherrn (in diesem Fall von der Kirche selbst) zurückbehalten wurde. Es ist in Wahrheit „ein Tropfen Honig“ in die Bitternis der Schmerzhaften Mutter, die heute die Heilige Kirche ist. Sie kann im Blick ihres Herrn Trost finden und Kraft im Martyrium dieser historischen Stunde. Christus, der zum Vater heimkehrt, hat an uns gedacht, an uns arme Geschöpfe des 21. Jahrhunderts, und Er hat uns dieses herrliche Geschenk hinterlassen: Sein sichtbares Antlitz, ein wahrer „Honigtropfen“, um die bittere Erfahrung dieser Stunde ertragen zu können. Ich wünsche mir, dass viele, die heute die Veronika selbst sehen, das Heilige Antlitz von Manoppello im Original oder auch in einem guten, aufgenommenen Foto, berührt werden mögen von jenem wohlwollenden, sanften und unschuldigen Blick, der den Pilger, der von weither kam, im Canticum XXXI der Göttlichen Komödie ausrufen ließ: „Mein Herr Jesus Christus, wahrer Gott, hast Du wirklich so ausgesehen?!“ Und möge die von Jesus Christus Selbst ausgesprochene Seligkeit in Erfüllung gehen: „Selig die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen!“

Manoppello, 3. Dezember 2023 *Schwester Blandina Paschalis
Schlömer OCSO*

* „Das erste Wunder vollbrachte ich zur Freude Mariens in Kana in Galiläa. Das letzte Wunder, oder vielmehr die beiden letzten Wunder, zum Trost Mariens in Jerusalem. Die Eucharistie und der Schleier der Veronika. Diesen, um zur Bitternis der Schmerzhaften Mutter einen Tropfen Honig hinzuzufügen. Jene, damit sie nicht

zu sehr fühle, dass es Jesus nicht mehr auf der Erde gab. Alles, alles, alles, aber versteht es doch endlich einmal, alles habt ihr durch Maria! Ihr solltet sie lieben und sie mit jedem Atemzug, den ihr tut, segnen.

Der Schleier der Veronika ist auch ein Stachel für eure skeptische Seele. Vergleicht, ihr, die ihr euch an nüchternen Prüfungen erfreut,... wie Ich aus Liebe zu euch geworden bin.”

Maria Valtorta, Das Evangelium, wie es mir offenbart wurde, Bd. 10, Kap. 637.7, Centro Editoriale Valtortiano, 2000.

(Persönl.Übersetzung aus dem Italienischen, da der Text in der deutschen Ausgabe ausgelassen wurde.)

Wir danken Sr. Blandina für die Abdruckgenehmigung dieses Artikels.



Der Auferstandene, Matthias Grünewald, Isenheimer Altar

Qui Resurrexit

Albrecht Haushofer

In tausend Bildern hab ich Ihn gesehn

(zur Auferstehung von Grünewald)

Als Weltenrichter, zornig und erhaben,
Als Dorngekrönten, als Madonnenknaben —
Doch keines wollte ganz in mir bestehn.

Jetzt fühl ich, dass nur Eines gültig ist:
Wie sich dem Meister Mathis Er gezeigt —
Doch nicht der Fahle, der zum Tod sich neigt,
Der Lichtumflossne: Dieser ist der Christ.

Nicht Menschenkunst allein hat so gemalt:
Dem Grabesdunkel schwerelos entschwebend,
Das Haupt mit goldnem Leuchten rings umwebend —

Von allen Farben geisterhaft umstrahlt,
Noch immer Wesen, dennoch grenzenlos,
Fährt Gottes Sohn empor zu Gottes Schoss.

Eine Ostererfahrung im August

Seit längerem hatte ich von einem Christusbildnis gehört, das in einem kleinen Dorf in den italienischen Abruzzen verehrt wird und das vor Jahrhunderten auf geheimnisvolle Weise dahin gekommen war. Die Gelehrten sind sich nicht einig, ob es ein authentisches Christusbild ist. Das interessierte mich und so machte mir mein Mann das Geburtstagsgeschenk, dorthin zu fahren und dabei auch einige alte Freunde zu besuchen.

Manoppello ist ein kleiner Ort in den Bergen und am Ende des Ortes ist ein Kapuzinerkloster. Der Legende nach wurde das Bild während des Sacco di Roma im 16. Jahrhundert dorthin gebracht; ein ideales Versteck, denn bis in das 20. Jahrhundert war das Dorf so gut wie nicht erreichbar. Erst der moderne Straßenbau machte dies möglich.

Bei der Ankunft gingen wir sofort in die Kirche. Das „Volto Santo“ – das „göttliche Gesicht“ ist von weitem nicht erkennbar, da es die Größe eines normalen Gesichtes hat. Je näher man kommt, desto besser kann man es sehen. Es ist so in den Hochaltar eingebaut, dass man über Stufen hinter den Altar auf gleiche Höhe steigen kann und nur durch ein Glas davon getrennt bleibt. Der Anblick erschütterte mich in der Tiefe und löste eine Tränenflut aus. Ich habe so etwas noch nicht erlebt.

Eigentlich ist es kein Bild, sondern ein hauchdünnes transparentes Schleiergewebe, das das Gesicht von vorne und von hinten in gleicher Weise zeigt, wobei bis heute keine Farbpigmente und auch keine Blutspuren nachgewiesen werden können. Der Schleier, wahrscheinlich ein hauchzartes Byssusgewebe zeigt das Gesicht eines Mannes mit kleinem Bart, das stark malträtiert wurde. Ein Auge ist noch nicht geheilt, die Wunden sind geschlossen aber gut sichtbar, die rechte Wange zeigt einen Bluterguss und auch Nase und Kiefer sind verletzt. Trotzdem ist der Blick freundlich und mild und schaut mich an. Der Mund ist leicht geöffnet, als wollte er sagen: Hab keine Furcht, der Tod hat keinen Stachel, ich bin hindurchgegangen, jetzt ist alles gut.

Ob das Bild die ursprüngliche „Veronika“- die „wahre Icon“ ist oder das Tuch aus dem Grab, das eigens zusammengefaltet war oder etwas ganz anderes- ich weiß es nicht. Es könnte aber sein, dass der Herr seiner Mutter und den Jüngern zum Trost sein Gesicht hinterlassen hat im Augenblick der Auferstehung, denn es ist ein lebendiges Antlitz, das uns anschaut.

Es könnte sein, dass dieses Gesicht zu Maria von Magdala sagte: „noli me tangere“, rühr mich nicht an, noch bin ich nicht zum Vater gegangen. Es könnte sein, dass dieses Gesicht Simon Petrus fragte: Liebst Du mich auch treu? Es könnte sein, dass es dieses Gesicht war, von dem Johannes sagte: Es ist der Herr!

Und heute, 2000 Jahre später sagt mir dieses Gesicht: Der Herr ist wahrhaft auferstanden, halleluja! Und: Geht in alle Welt und verkündet die Frohe Botschaft!

Bernadette Zeise-Bauer

Gedanken von Pfr. Rolf Claußnitzer

Bei Johannes ist zu lesen: „Er kam in sein Eigentum, die Seinen nahmen ihn nicht auf...Die ihn aber aufnehmen, gibt er Macht, Gottes Kinder zu werden“. Diese apostolische Information ergänze ich gerne so: Er schenkte seinen Menschen, die er als **Bilder** Gottes schuf, zu Ostern das authentische Bild seines Leidens und Sterbens (sein Passionsbild) und Bilder seiner Angesichte (seine ersten österlichen Angesichte). ER wandelte das Grabtuch in sein Auferstehungstuch und den liebevoll auf seinen Kopf gelegten Schleier in sein Porträt. Die Seinen versteckten aus Furcht vor denen, die nicht an Auferstehung Christi glaubten, die Ostergeschenke, und heute nehmen sie nur wenige an. Die sie aber annehmen, werden reich beschenkt.

Deo gratias

Die “aufgeklärten” Kleriker werden vermutlich digitale Bildbearbeitung unterstellen und nicht zugestehen, dass es sich um das singuläre Ereignis einer Porträtentstehung ohne Farbpigmente allein durch Refraktion und Interferenz handelt.

Nach den Forschungsergebnissen der Universität Potsdam kann “das Byssusmolekül seinen festen Bestand lösen und gleichsam flüssig werden”. Das Kern-Atom bei Muschelseide ist Fe, um das sich Eiweißkörper gruppieren – dem Hämoglobin ähnlich. Die biochemische Struktur einer Muschelseidenzelle ist viel komplizierter als die von Zellulose (Leinen). Jeder Dummkopf sollte einsehen, dass die Bildgenese beim Turiner Leinentuch (pflanzliches Material) ganz anders ist als beim Muschelseidentuch von Manoppello (tierisches Eiweiß mit Hämoglobin-Eigenschaften).



C.S. Lewis

Über das Christentum

Der Autor der Narnia-Bücher schreibt in einem seiner Bücher: „Wenn das Christentum falsch ist, ist es bedeutungslos; wenn es stimmt, ist es von unendlicher Bedeutung. Was es nicht sein kann: Ein bisschen wichtig. Das Jesus existiert hat, ist unbestritten. Aber war dieser Mensch tatsächlich Gott?

Wenn er irrtümlich glaubte, dass er Gott sei, war er ein Verrückter. Aber welcher Verrückte kann so lieben, predigen und heilen wie Jesus und die größte menschliche Bewegung bis heute auslösen?

Falls Jesus nicht Gott war, dies wusste und es trotzdem behauptete, war er ein Lügner. Aber welcher Lügner lässt sich für seine Lügen hinrichten?

Jesus ist tatsächlich Gott und würdig, dass wir ihn anbeten und ihm von Herzen folgen.

Wir danken Herrn Irrek für diese Quelle

Eine Bitte von Sr. Blandina

Liebe Cornelia,
seit einiger Zeit will ich Dir schreiben, aber, ach, es kommt immer etwas dazwischen und bewirkt ein momentanes Vergessen. 1998, so will mir scheinen, war das Gründungsjahr von Penuel, unter akrobatischen Verhältnissen, wahrhaftig! Das sind jetzt 25 Jahre! Und ich will wenigstens Dir danken, und dem Verein für seine segensreiche Tätigkeit - hoffentlich auch in der Zukunft! - Glück wünschen!

Wann der notarielle Gründungsakt genau stattgefunden hat, weiß ich gar nicht mehr. Es war alles wirklich akrobatisch! Vom Trappistenkloster aus einen Verein gründen! Unmöglich! Und trotzdem ist es geschehen, trotzdem waren die notwendigen Elemente vorhanden. Der Herr weiß alles und hat es zusammengefügt. Und dann bist Du dagewesen und hast Dich zur Verfügung gestellt! Danke! Etwas ist in Bewegung geraten, etwas, ha! Die Botschaft des Volto Santo ist aber noch nicht wirklich angekommen! Einiges bewegt sich schon, aber es ist ja auch ein schwieriges Unterfangen, eine total vergessene Wirklichkeit wieder ins Bewusstsein zu bringen! Und es wird schon noch eine Zeit dauern. Mein Dank an alle, die irgendwie mitgemacht und beigesteuert haben, Liebe, Eifer, Ermutigung, materielle Gaben, Zeit! Und unser Herr Jesus Christus möge Seinen Segen geben für die nächsten 25 Jahre!

Nun noch eine materielle Frage: Ich bekam vom Johannes Wiemann Verlag ein Reihe Kartons mit je 15 oder 16 meiner englischen Bücher, die er nicht verkauft hat. Die Bücher stehen noch hier im Schrank. Ich suche nach einer Verteilermöglichkeit. Aber bei meinem derzeitigen Arbeitstempo geht es nur in kleinsten Schritten vorwärts. Sollte Penuel dieses, mein englisches Buch, irgendwie verkaufen können übers Internet, es steht jedenfalls zur Verfügung!

Für heute ganz liebe Grüße und mein Dank an alle Mitglieder und Helfer! Deine/Eure Sr. Blandina, November 2023

Der Volto Santo in anderen Kirchen

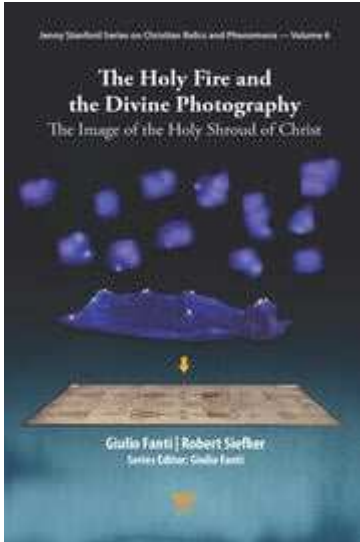
In der Kirche Maria Opferung in Schenkenzell bei
Emmingen ob Egg



Foto K. Eberlin

Buchbesprechungen

Fanti / Siefker: The Holy Fire and the Divine Photography



Giulio Fanti und Robert Siefker haben in jahrelanger Arbeit ihr gemeinsames Werk fertiggestellt: Das Heilige Feuer und die göttliche Photographie.

Der Zusammenhang des Heiligen Feuers, das alljährlich zum orthodoxen Karsamstag in der Grabeskirche zu Jerusalem erscheint, mit den Bildspuren im Turiner Grabtuch wird in bester wissenschaftlicher Manier dargestellt.

Giulio Fanti ist Professor für Maschinenbau an der Universität

Padua, und Robert Siefker ist Ingenieur. Der Blick ist einerseits rein naturwissenschaftlich, andererseits sind beide Wissenschaftler tiefgläubige Menschen.

Herausgeber: Jenny Stanford Publishing (6. Oktober 2023)

Sprache: Englisch

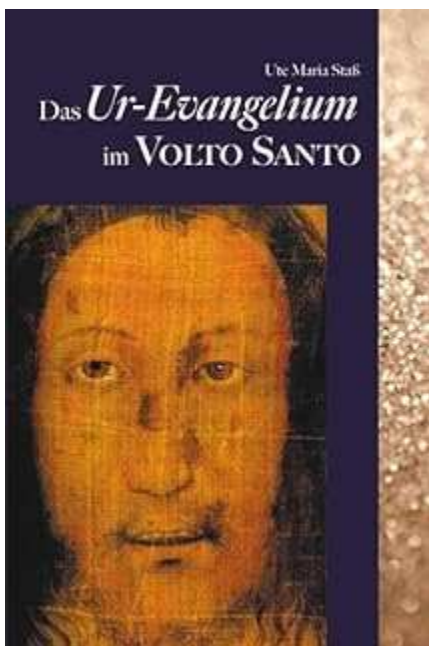
Gebundene Ausgabe: 360 Seiten

ISBN-10: 9814968919

Preis: € 96,-

Der erste Teil des Buches enthält 44 Seiten aus folgendem Buch:
C. Schrader, Das Heilige Feuer in der Grabeskirche zu Jerusalem,
LIT-Verlag

Ute Maria Staß: Das Ur-Evangelium im Volto Santo



Ute Maria Staß ist Zahnärztin. Im Jahr 2013 steht sie vor dem Antlitz in Manoppello und erkennt sofort, welche Verletzungen der Mann auf dem Muschelseidentuch erlitten haben muss. Sie sieht die Schwellungen im Gesicht, die Blutspuren, sie sieht Knochenbrüche und erkennt Einblutungen in den Augenhöhlen und weiß: Sie schaut in das Antlitz eines Schwerverletzten. Und sie erkennt, dass dieses Bild nicht gemalt worden sein kann. Die Verletzungen im Volto Santo lassen sich exakt im

Antlitz des Turiner Grabtuchs wiederfinden.

Zehn Jahre später legt Ute Maria Stass ein Buch vor, in dem sie ihre medizinischen Erkenntnisse darstellt, angereichert durch wissenschaftliche Forschungsergebnisse aus Materialforschung, Kunstgeschichte, Sindonologie, Biologie, Chemie, Theologie.

Aber nicht nur die gebildete Wissenschaftlerin spricht hier zu uns, auch die Glaubende, der es ein spirituelles Anliegen ist, den Kern unseres christlichen Glaubens offenzulegen: die leibliche Auferstehung Jesu Christi.

Miriam Verlag, Jestetten 2023, 200 Seiten, Din A 6-Format

ISBN-10: 3-87449-429-2

ISBN-13: 978-3-87449-429-8

Nur über den Verlag beziehbar

Termine

Meditationen zu den Grabtüchern Christi

Seminar von Cornelia Schrader

18.-20. März, Kloster Nütschau

Schloßstraße 26, 23843 Travenbrück

Anmeldung über das Kloster:

<https://www.kloster-nuetschau.de/veranstaltungen>

Das wahre Antlitz Christi: Der Volto Santo in Manoppello

Vortrag von Cornelia Schrader

3. April 2024, 19 Uhr,

Kloster Heilig Kreuz, Völklinger Str. 197, 66346 Püttlingen

Die Verletzungen im Volto Santo von Manoppello

Vortrag von Dr. Ute Maria Staß

10. April 2024, 19 Uhr

Kloster Heilig Kreuz, Völklinger Str. 197, 66346 Püttlingen

Der Volto Santo von Manoppello

Vortrag von Sr. Petra Maria Steiner

17. April 2024, 19 Uhr

Kloster Heilig Kreuz, Völklinger Str. 197, 66346 Püttlingen

Die drei heiligen Tücher aus dem Grabe Christi

Seminar mit Prof. Dr. Melanie von Claparède

Freitag, 5. April 2024 | 18:00 - Sonntag, 7. April 2024 | 13:30

Kloster Weltenburg

<https://www.kloster-weltenburg.de/>

Das Leben der Maria Magdalena

Seminar mit Cornelia Schrader

14.-16. Juni 2024

Kloster Weltenburg

Anmeldung über das Kloster

<https://www.kloster-weltenburg.de/>

Impressum

VERA ICON, Ausgabe 1/2024

Herausgeber: „Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi“, **Penuel e.V.**

1. Vorsitzende: Cornelia Schrader

2. Vorsitzende: Heike Linkert-Waidele

Geschäftsstelle des Vereins:

Cornelia Schrader, Radekoppel 19a

22397 Hamburg

Tel.: 040/6084 7874, Fax: 040/608 2991

Unsere Kontonummer:

Kreis der Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi

Penuel e.V., Pax-Bank Köln

IBAN DE41 3706 0193 0028 5100 12, BIC GENODED1PAX

Jahresbeitrag: 10 €

Kontonummer Sr. Blandina:

Sparda Bank, IBAN: DE 85120965970007472765

BIC: GENODEF 1S10

Redaktion, Layout:

Cornelia Schrader, Hamburg

Mail: cornelia.schrader@web.de

Druck: ONLINE DRUCK BIZ, Krumbach

Website: www.antlitz-christi.de

Webmaster: Jan Crone, Hannover

Gläubiger-ID: DE45PEN00000423631

Redaktionsschluss Ausgabe 2/2024: 15.07.24

Bildnachweis

Deckblatt Vorderseite: P. Badde, S. 3: unbekannt, S. 4: Sr. Blandina, S. 9: Gemeinde Manoppello, S. 11: P. Badde, S. 16: Wikipedia, Autor unbekannt, gemeinfrei, S. 20: Wikipedia, Autor unbekannt, gemeinfrei, S. 22: K. Eberlin, S. 23: Amazon, S. 24: Miriam-Verlag, Rückseite: R. Weilguni

Christo Velato

„Der verschleierte Christus“



La Cappella San Severo in Neapel, Christo Velato von Giuseppe Sanmartino, nach 1740

Foto: Rudi Weilguni